

SO

sehen wir es

5770

Herausgeber: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Druck: Brühwiler AG, Horgen
Erscheint sechsmal jährlich
Preis: Einzelnummer Fr. 2.-, Jahresabonnement Fr. 8.-
Nummer 4/89, September 1989

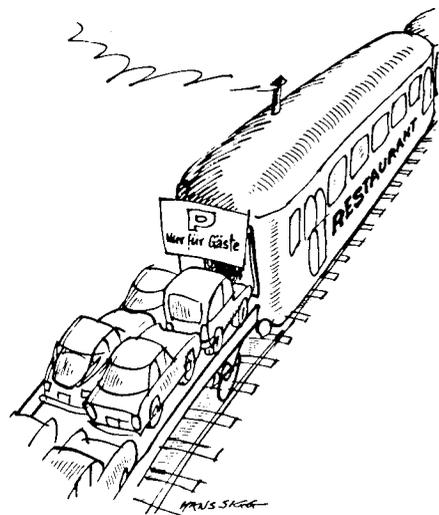


Nein zu den Park + Ride-Parkplätzen

Alle reden von der S-Bahn, die im kommenden Mai den Betrieb aufnehmen soll. Viele erhoffen sich, dass dann etliche Pendler, die heute mit dem Auto zur Arbeit fahren, auf den öffentlichen Verkehr, vor allem auf die Bahn, umsteigen werden. Fachleute rechnen mit einer Umsteigequote von 10-15 Prozent. Um den Autopendlern das Umsteigen zu erleichtern, sollen in der Nähe von

sehen lassen. Die Bus- und Bahnverbindungen vor allem Richtung Zürich sind akzeptabel. Angesichts der Luftverschmutzung würde eigentlich bereits jetzt einem Umsteigen nichts im Wege stehen. Sogar P+R-Plätze sind vorhanden. Und das Resultat: Das Angebot ist grösser als die Nachfrage.

schen Annahmen ist da Skepsis angebracht (siehe Kasten). Zwar, so der Stadtrat, kostet die Anlage die Stadt eigentlich nur 350'000 Franken, da weitere 1,01 Mio Franken von



Seit die Stadt vor einem Jahr 20 Autoabstellplätze zu "P+R-Parkplätzen" umbenannte, sind diese nur zu einem Teil belegt. Selbst das günstige Monatsabonnement von 20 Franken oder die Tagespauschale von 2 Franken haben zu keinem Run geführt. Und nun soll das Angebot mit dem Bau einer richtigen P+R-Anlage vergrössert werden.



P+R-Werbung vor einem Jahr

Vorgesehen ist ein 2-stöckiges Parkhaus mit 133 Parkplätzen - 60 mehr als heute! 120 dieser Plätze sind P+R-Plätze. Sechsmal so viele wie heute! Selbst bei optimisti-

Bund und Kanton erwartet werden. Doch diese Beiträge sind zweckgebunden. Werden die P+R-Plätze in Folge mangelnder Nachfrage in normale Parkplätze umgewandelt, muss die Stadt die Beiträge anteilmässig zurückzahlen. Dass dies eintreffen könnte, ist nicht ausgeschlossen. Denn sowohl in Winterthur als auch in Zürich stehen die P+R-Parkhäuser meist halbleer.

Bahnhöfen Park+Ride-Parkplätze geschaffen werden. Eine Studie verpasst dem Bahnhof Wädenswil 150 und dem Bahnhof Au 50 P+R-Plätze. Für einen geringen Betrag kann der Autopendler diesen Parkplatz während des Tages benutzen, wenn er für den Rest des Weges die Bahn benützt. Die Idee ist gut, doch die Realität sieht heute anders aus.

Fortsetzung Seite 2

Das Angebot des öffentlichen Verkehrs in Wädenswil darf sich - im Gegensatz zu vielen andern Gemeinden im Kanton -

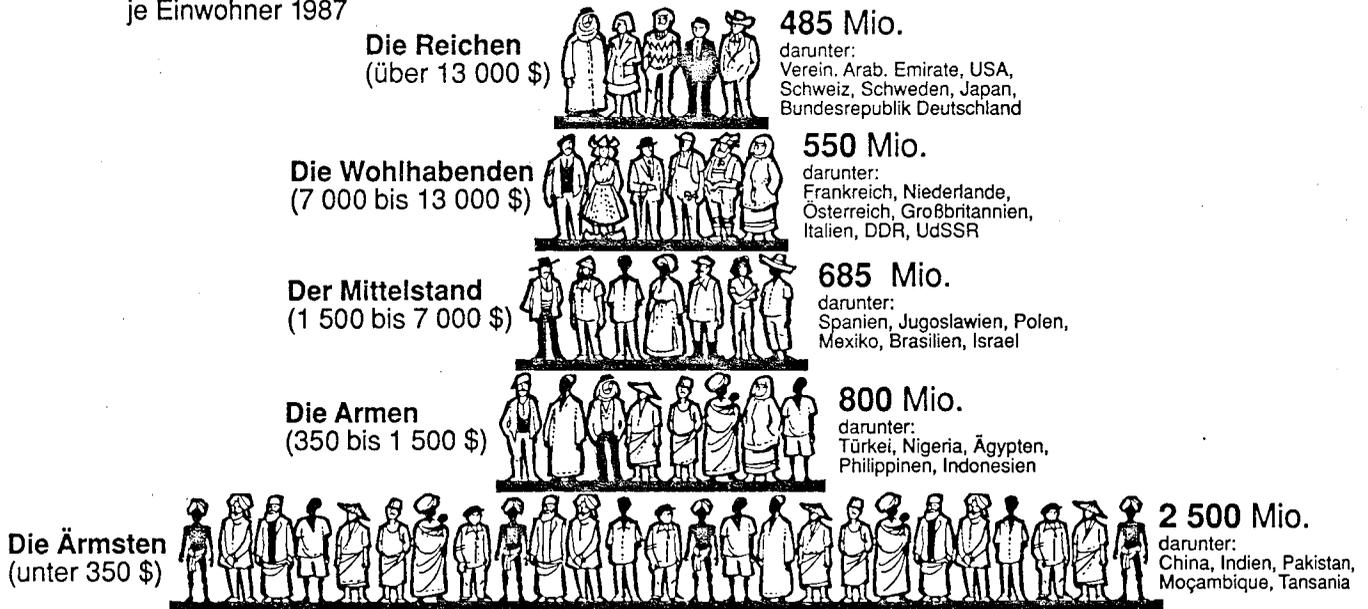
Realität und Expertenmeinung		
	1989	1990
Wegpendler insgesamt	4500	4500
- mit Privatverkehrsmittel	3500 - 14% Umsteiger	3000
- mit öffentlichem Verkehr	1000 + 14% Umsteiger	1500
Anteil P+R-Plätze	20 = 2%	120=8%

Eine Studie für die Gemeinde Embrach ergab, dass 4% der Personen, die das öffentliche Verkehrsmittel benutzen, für die Fahrt zum Bahnhof P+R wählen. Selbst wenn Wädenswil es auf einen Anteil von 5% bringen würde, genügen 75 P+R-Plätze. Heute sind auf dem Weinrebenplatz insgesamt 73 Parkplätze!

Die Welt-Einkommenspyramide

Wirtschaftsleistung
je Einwohner 1987

Bevölkerung



DIE ZEIT/GLOBUS

Quelle: Weltbank

Reichtum — ungleich verteilt

Die Kluft, die zwischen den reichen und den armen Ländern klafft, ist gewaltig. Während in den reichen Staaten die Wirtschaftsleistung pro Einwohner mehr als 13 000 Dollar im Jahr beträgt, liegt sie in den ärmsten Ländern unter 350 Dollar. In diesen Ländern le-

ben jedoch mit Abstand die meisten Menschen: 2500 Millionen und damit gut fünfmal soviel wie in den Staaten, die an der Spitze der Einkommenspyramide stehen. Der statistische Wert sagt allerdings nichts aus über die Verteilung der Einkommen in den jeweili-

gen Ländern. Auch in den Entwicklungsländern gibt es Menschen mit großem Vermögen. Ebenso gibt es in den USA oder auch der Bundesrepublik — den laut Statistik reichen Ländern — Bürger, die unterhalb der Armutsschwelle leben.

Fortsetzung von Seite 1

Nicht in der Weisung zu lesen ist, ...

dass bereits heute 20 P+R-Parkplätze auf dem Weinrebenplatz bestehen. Zählungen von Privatpersonen haben ergeben, dass diese P+R-Plätze bei weitem nicht voll belegt sind!

dass der Gemeinderat die Vorlage mit folgendem Antrag an den Stadtrat verabschiedet hat: "Dem Erscheinungsbild der Anlage in Bezug auf Aesthetik und ihrer Einpassung in die empfindliche Umgebung muss grösste Beachtung geschenkt werden". Mit den paar Bäumen und Sträuchern in den Plänen der Vorlage ist dieser Auftrag sicher nicht erfüllt. Die Aussicht vom Seeweg und vom See auf die Stadt ist alles andere als "Einpassung in die empfindliche Umgebung".



BILD KLAUS ROSZAP

"Aber auch die Zürcher und die Basler Polizei foltern, wenn sie jemanden unbedingt zum Sprechen bringen will." Gustavo Sjogren, Schweiz. Handelsattaché in Santiago de Chile. Aussage bewiesen im Sommer 1989 in Zürich.

da. Da wird Wädenswil kaum eine löbliche Ausnahme bilden.

Besser ist es nach Meinung der SP, die Vorlage jetzt abzulehnen. Steigt die Nachfra-

ge nach P+R-Plätzen wirklich, der Weinrebe in P+R-Plätze kann die Stadt immer noch die umwandeln. bestehenden Parkplätze bei

Jetzt auch noch Komposttourismus?

Eigentlich ist allen klar, wie das Abfallproblem gelöst werden könnte: weniger Abfall produzieren! Für den noch verbleibenden Abfall gilt folgende Reihenfolge:

- Weniger giftigen Abfall;
- Wiederverwerten, was verwertbar ist.

Eine Wiederverwertungsmöglichkeit ist Kompostieren. Und auch hier gibt es gemäss dem Präsidenten der Kehrichtverwertung Zürcher Oberland (Kezo) einen Grundsatz, welcher die Reihenfolge festlegt, nach der die Kompostierung gefördert werden sollte:

- 1. Hausgarten
- 2. Quartier
- 3. Gemeinde
- 4. Region.

Gemäss diesem Grundsatz versucht auch die zuständige Werkabteilung in Wädenswil das Kompostieren zu fördern. Begonnen wurde mit dem Häckselservice für die Schnittabfälle aus den Gärten. Dann folgte der Aufbau von Kompostierplätzen in den Quartieren. Bis im Juni 1989 waren bereits 17 Kompostierplätze in Betrieb. Rund 1'000 Haushaltungen haben nun die Möglichkeit, ihre kompostierbaren Abfälle in unmittelbarer Nähe zu kompostieren. Weitere fünf solcher Kompostierplätze sind geplant.

Jetzt auch noch Komposttourismus?

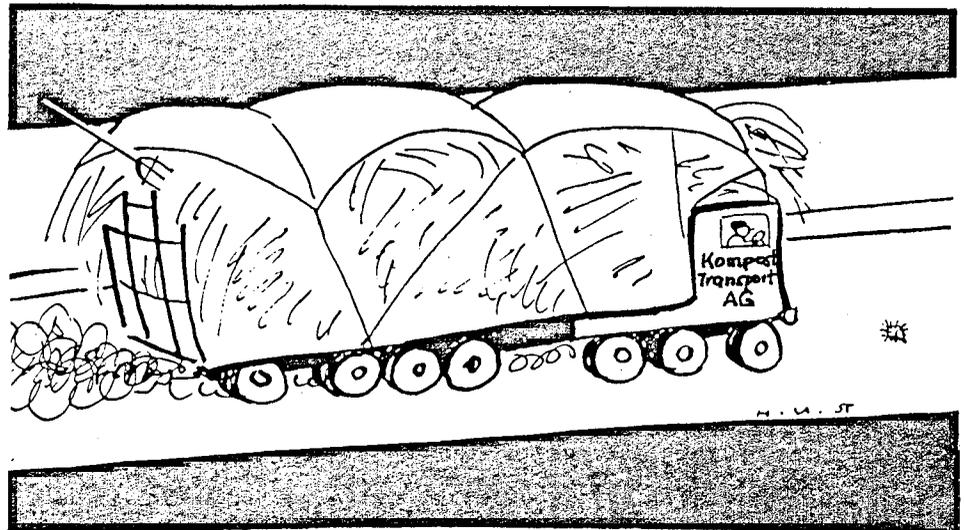
All dies ist auch den Parlamentariern bekannt. Trotzdem drängen nun seit längerem etliche bürgerliche Ratsmit-

glieder, dass die Stadt eine zentrale Kompostieranlage bauen und einen Versuch für das getrennte Einsammeln, die sogenannte "Grünabfuhr" durchführen sollte. Für eine provisorische Lösung wird aus der SVP-Fraktion vorgeschlagen, den eingesammelten "Grünabfall" bei einem grossen Kompostierunternehmen in Baar abzuliefern. Nach dem Güseltourismus nun auch noch der Komposttourismus!

Dazu schreibt Dr. Manfred Meyer, Spezialist für Abfallfragen, folgendes: "Die Möglichkeit der Kompostierung in unmittelbarer Umgebung des Ortes der Abfallentstehung

die das lokale Kompostieren fördern...

- Durch die Einführung immer neuer Grünabfuhr und den Bau entsprechend dimensionierter regionaler Kompostplätze werden Bestrebungen zur vermehrten Kompostierung am Ort der Abfallentstehung wirksam konkurrenziert und damit geschädigt, (man lasse sich durch die verlogene Behauptung, sie würden durch die Grünabfuhr 'ergänzt', nicht täuschen!).
- Die direkten und indirekten Kosten der Grünabfuhr (Energieverbrauch und Luftverschmutzung) zahlen wir



Wir machen die Grünabfuhr, Sie zahlen.

sollte ausgeschöpft werden, bevor getrennte Abfuhr für Garten- oder gar Küchenabfälle zwecks Verarbeitung auf zentralen Kompostplätzen in Erwägung gezogen werden. Niemand bestreitet diesen Grundsatz. (...) Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus:

- Bei der Verteilung der finanziellen Mittel zur Förderung der Kompostierung wird gewöhnlich die Prioritätenordnung auf den Kopf gestellt: Transportunternehmen, die Grünabfuhr anbieten und regionale Kompostplätze bauen, erhielten bisher erheblich mehr öffentliche Gelder, als Umweltschutzorganisationen,

alle, unabhängig davon, ob wir unsere Küchen- und Gartenabfälle nun selbst kompostieren, oder dafür die Grünabfuhr in Anspruch nehmen - mit der Kehrichtgebühr bzw. mit unserer Gesundheit."

Diese klaren Worte sollten sich einige bürgerliche Politiker hinter die Ohren schreiben. Sie zeigen aber auch, dass die dezentrale Kompostierung noch stärker gefördert werden muss. Mit den begonnenen Massnahmen - dezentral statt zentral zu kompostieren - beschreitet Wädenswil den ökologisch sinnvollen Weg!



Dienstag, 26. September: Fraktions-sitzung im Volkshaus um 20.00 Uhr.

Montag, 23. Oktober: Parteiversammlung um 20.00 Uhr im Volkshaus.

Dienstag, 31. Oktober: Fraktionsversammlung (s. oben)

Dienstag, 7. November: Parteiversammlung im Volkshaus. Beginn um 20.00 Uhr.

BUNDESGERICHT FÜR ALLE

Nicht um "Juristenfutter" geht es beim Referendum gegen das Bundesgesetz über die Organisationspflege (OG). Gemäss diesem neuen Gesetz sollen:

- die Streitwertgrenze von 8'000 neu auf 30'000 Franken erhöht werden. Benachteiligt werden dadurch Arbeitnehmerinnen und -nehmer, Mieterinnen und Mieter sowie alle Konsumentinnen und Konsumenten. In ihren Streitfällen wird in der Regel "nur" ein Streiwert von 10-15'000 Franken erreicht. Die grosse Masse des Volkes verliert somit eine Instanz, die ihr zum Recht verhelfen könnte.
- das Vorprüfungsverfahren für staatsrechtliche Beschwerden eingeführt werden. Das Bundesgericht soll selbst entscheiden können,

ob eine Beschwerde "erheblich" ist oder nicht, um von ihm behandelt zu werden. Dies ist ein massiver Abbau des Schutzes der Bürger gegen behördliche Willkür.

Auf den ersten Blick geht es vielleicht nicht um viel. Wer politisch denkt, sieht aber bald einmal, dass es sich hier um eine wichtige Angelegenheit handelt: nämlich um den Zugang zum Recht.

Unterschreiben Sie das Referendum auf dem untenstehenden Feld, schneiden Sie das ganze Feld aus und senden es in einem Couvert sofort an folgende Adresse:

Komitee OG-Referendum
Postfach 5850
3001 Bern

Sie hat das Herz auf dem rechten Fleck: Links



Die linke Tageszeitung für den Kanton Zürich kennt keinen Einheitsbrei, sondern ist kritisch, liefert engagierte Informationen über

- Umwelt- und Energiefragen
- Wirtschaftsprobleme
- Gesundheits- und Sozialpolitik
- umstrittene Fragen in der rot-grünen Bewegung.

Und dies neben der Berichterstattung über das wichtigste Tagesgeschehen. Trotzdem ist sie klein im Umfang - umweltfreundlich.

Neu: Seit 1988 mit ausgebauter In- und Auslandberichterstattung!



Talon

- Ich möchte das Volksrecht, die rot-grüne Tageszeitung, kennenlernen und bestelle ein Schnupper-Abo während 3 Monaten für 20 Franken.
- Ich abonniere das Volksrecht für die Dauer eines Jahres zum Preis von 126 Franken.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: «Volksrecht», Postfach, 8021 Zürich

Kanton: _____

Politische Gemeinde: _____
Postleitzahl: _____

REFERENDUM

Gegen die Änderung vom 23. Juni 1989 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger verlangen, gestützt auf Art. 89 der Bundesverfassung und gemäss Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 59 ff, dass die Änderung vom 23. Juni 1989 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege der Volksabstimmung unterbreitet werde.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde wohnen. Der Bürger, welcher das Begehren unterstützt, unterzeichne es handschriftlich. Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für ein Referendum fälscht, macht sich strafbar nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Nr.	Name und Vorname (handschriftlich und möglichst in Blockschrift)	Geburts- jahr	Wohnadresse (Strasse und Hausnummer)	Kontrolle (leer lassen)
1				
2				
3				
4				
5				
6				

Ablauf der Referendumsfrist: 2. Oktober 1989
Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende Unterzeichner des Referendums in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Ort: _____

Amtsstempel: _____

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson: (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft)

Datum: _____

Eine eigene Dusche ist kein Luxus!

"Meister, die Arbeit ist getan. Kann ich gleich mit der Renovation beginnen"? Nein, dieser Spruch trifft nicht auf die Kreditvorlage für Verbesserungen bei der Renovation des alten Altersheimes Frohmatt zu. Vielmehr sollen die beim Neubau gemachten Erfahrungen auch bei der Renovation des Altbaus genützt werden, damit alle Bewohnerinnen und Bewohner auf der Frohmatt den gleichen Wohnkomfort haben und es nicht zweierlei Kategorien von Pensionären gibt. Der Präsident der vorberatenden Gemeinderatskommission, HERMANN KOCH, vertritt nachstehend die JA-Parole der SP Wädenswil.

Im September 1984 haben die Stimmenden einen Kredit von 10,3 Mio Franken für den "Erweiterungsbau Altersheim Frohmatt mit Anpassungen und Erneuerung des Altbaus" zugestimmt. Von diesem Kredit waren 1,13 Mio Franken für Anpassungen - u.a. ein gemeinsamer Speisesaal - und 1,078 Mio Franken für die eigentliche Renovation des Altbaus eingesetzt worden. Um Geld zu sparen war für den Altbau vorgesehen, nur WC und Lavabo in die Zimmer, nicht aber Duschen, einzubauen.

Seit der Kreditgenehmigung haben sich im Altersheimbereich neue Entwicklungen ergeben. Eine Dusche pro Zimmer kann heute nicht als Luxus bezeichnet werden. Auch wird aus Gründen des Personalmangels auf rationellere Betriebsabläufe und auf ein angenehmes zwischenmenschliches Klima geachtet. So gibt es sicher weniger Konflikte, wenn alle Zimmer über eine eigene Dusche verfügen. Niemand muss sich benachteiligt fühlen.

Aus solchen Beweggründen hat die zuständige Behörde das alte Renovationsprojekt nochmals überarbeiten lassen und unterbreitet den Stimmberechtigten jetzt ein sinnvolle Renovationsvorlage. Sie unterscheidet sich in vier Hauptpunkten von der ursprünglich geplanten Renovation:

- Vergrößerung des gemeinsamen Speisesaales. Dies zum Vorteil der gehbehinderten

- Bewohnerinnen und Bewohner.
- Einbau von Duschen in allen Zimmern.
- Verbesserte Isolation, entsprechend den heutigen Vorschriften.
- Totale Erneuerung, statt nur Flickern.

Die Kosten für diese Verbesserungen bei der Renovation betragen 1,47 Mio Franken. Bei einem Ausbau gemäss der alten Planung würden die damals sehr spitz berechneten Kosten den bereits bewilligten Kredit übersteigen. Dazu gäbe es dann noch zwei Klassen von Altersheimbewohnerinnen und -bewohner: Jene mit

und jene ohne eigene Dusche. Und eine eigene Dusche im Altersheim ist nun wahrlich in der Schweiz kein Luxus!

Mit einem JA an der Urne sorgen Sie dafür, dass im Altersheim Frohmatt alle Pensionäre den gleichen Komfort bekommen, Verbesserungen im betrieblichen Ablauf möglich sind und eine verbesserte Wärme- und Schallisolation realisiert werden kann.

Hermann Koch



Architektenwechsel

Der Auftrag für die Realisierung des gesamten Frohmattprojektes wurde der Architektengemeinschaft "Appenzeller+Demmler und Riklin" erteilt. Diese erstellte dann auch den Neubau, der im November 1988 bezogen werden konnte. Im August 1988 teilte die Architektengemeinschaft der Stadt mit, dass sie sich nicht in der Lage sehe, die Renovation des Altbaus durchzuführen und vom Vertrag zurücktreten müsse.

Nun wurde die Neuüberarbeitung des Renovationsprojektes dem Büro "Grau und Hotz" übertragen, die das zur Abstimmung kommende Projekt zusammen mit der zuständigen Behörde

neu überarbeitete.

Die finanziellen Konsequenzen, die sich aus dem Rückzug der ursprünglichen Architektengemeinschaft ergeben, können noch nicht abgeschätzt werden. Es werden zur Zeit "Verhandlungen in Bezug auf die Entschädigung für geleistete Vorarbeiten (...) geführt. Resultate liegen noch keine vor." Diese Aussagen standen im Kommissionsbericht, wurden aber vom AAZ nicht erwähnt, und auch in der Weisung steht davon nichts.

Klar ist, dass die Stadt bei künftigen Auftragsvergaben solche Vorkommnisse berücksichtigen muss.

SP-Parolen

Stadt Wädenswil:

Kredit von 1,47 Mio Franken für Verbesserungen im alten Altersheim Frohmatt JA
Kredit von 1,36 Mio Franken für den Bau der P+R-Anlage auf dem Weinrebeplatz NEIN

Bezirk Horgen:

Ersatzwahl ans Bezirksgericht Bruno Derungs

Kanton Zürich:

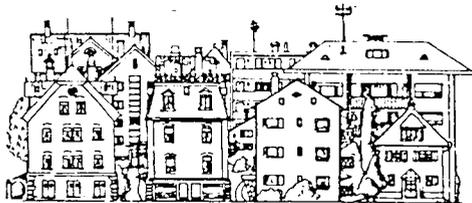
Aenderung Kantonsratsgesetz (Offenlegung von Interessenbindungen der Kantonsräte JA
Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaus und des Wohneigentums JA
Aenderung Gemeindegesetz JA
Aenderung Steuergesetz (Vollsplitting) NEIN

Mietzinsabzug-Initiative

Jetzt sollen wenigstens bei den Steuern die Mieterinnen und Mieter den Haus- und Grundeigentümern gleichgestellt werden. Am 1. September begann die Unterschriften-sammlung für die vom Mieterverband lancierte Volksinitiative "Mietzinsabzug", die auch von der SP und der GP unterstützt wird.

Die Initiative fordert, dass 30 Prozent der Nettomiete zu den steuerberechtigten Abzügen gezählt werden. Um die finanzkräftigen Mieter nicht

zu bevorzugen, ist der Maximalabzug auf 3'500 Franken für Alleinstehende und auf 4'500 Franken für Verheiratete limitiert. Dazu kommen pro Kind 1'500 Franken. Für eine Familie mit zwei Kindern und einem Einkommen von 60'000 Franken und einem Mietzins von 2'000 Franken bedeutet



dies 1'117 Franken weniger Steuern.

Möchten Sie diese Initiative unterschreiben? Verlangen Sie einen Unterschriftenbogen bei einer dieser Adressen:
SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
Mieterverband Wädenswil
Postfach 420, 8820 Wädenswil

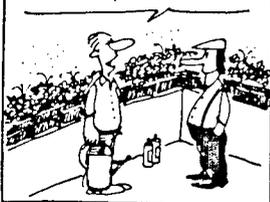
AZ 8820 Wädenswil

SCHWEIZ. LANDES-
BIBLIOTHEK

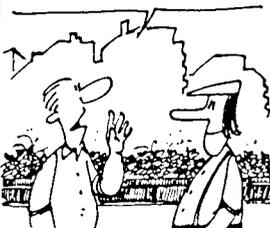
HALLWYLSTRASSE 15
CH 3003 Bern 3

KOLLEGE KARL

In den letzten Jahren hat sich in Sachen Umwelt enorm viel getan! Die Leute sind heute viel bewußter als früher!



Luftverpestung! Vergiftung der Meere! Zerstörung der Ozonschicht! Verseuchung der Flüsse und des Bodens!



Früher hat man das doch alles ganz unbewußt gemacht!



Heute macht man das doch schon sehr viel bewußter...



Veranstaltungen

Donnerstag, 30. November: Cabaret "Kultursympathisanten" mit dem Programm "Hallo Gens" Ausschnitte aus diesem Programm wurden in den Sommerferien im Fernsehen DRS ausgestrahlt. Veranstalter: Forum Wädenswil, Lesegesellschaft und Theater Ticino.

Freitag, 8. Dezember: Fest der SP Wädenswil in der Sonne.

Samstag, 9. Dezember: "Risotto und rote Geschichten" im Volkshaus Zürich.

Wir gratulieren

unserm Mitglied HANS ISLER zu seiner Wahl in den Zentralvorstand des Schweizerischen Invalidenverbandes.



Kein Gedächtnis?

Stadtrat Buchmann am 21.4. 1980: "Schon bei früheren Gelegenheiten hat der Stadtrat Gesuche für Helikopter-Rundflüge abgelehnt, und er gedenkt auch in Zukunft in dieser Frage keine andere Haltung einzunehmen".

1988: Der Stadtrat erteilt dreimal eine Landeerlaubnis für Helikopter. Grund: Zweimal war der Anlass die Feier des 60. Geburtstages.

Flexibilität kann dem Stadtrat nicht angesprochen werden. Doch vielleicht ist auch das Gedächtnis nicht mehr das allerbeste.